

Interview mit Frau Dr. Sahra Wagenknecht

Peer Oehler führte das Interview für die Deutsche Polizei

DP: Vielen Dank für die Gelegenheit zum Interview.

Dr. Sahra Wagenknecht: Es freut mich, dass ich die Möglichkeit habe, mit Ihnen zu sprechen.

DP: Am 29. Februar 2024 erschien im Europa Verlag ein Buch über Sie mit dem Titel „Die Kommunistin“.

Dr. Sahra Wagenknecht: Ich war befremdet, als ich das gelesen habe. Der Autor hat nie versucht, mit mir zu sprechen. Wie man eine Biografie über jemanden schreiben kann, mit dem man noch nicht mal ein Gespräch geführt hat, ist mir schleierhaft.

DP: Aber als Polizist muss ich trotzdem als Erstes fragen: Rede ich jetzt mit einer Verfassungsfeindin oder mit einer harmlosen Gesellschaftsverbesserin?

Dr. Sahra Wagenknecht: Ich bin keine Kommunistin. Vielleicht war ich das in meiner Jugend mal. Aber selbst wenn Sie meine ganz frühen Veröffentlichungen ansehen, merken Sie, dass ich nie eine „Stromlinienförmige“ war.

DP: Und was sind Sie dann?

Dr. Sahra Wagenknecht: Jemand, der möchte, dass unser Land endlich wieder gut regiert wird und dass die Regierung das tut, was im Interesse der Menschen hier ist. Zurzeit ist die Politik nur noch von Ideologien getrieben.

DP: Sie haben mal gesagt, dass es in den Möglichkeiten des Grundgesetzes hervorragend möglich wäre, den Kapitalismus zu überwinden und nichts weiter wollten Sie tun. Das klingt nicht unideologisch.

Dr. Sahra Wagenknecht: Die Frage ist: Was ist Kapitalismus? Für mich ist das eine Ge-

sellschaft, in der sich alles darum dreht, aus Geld mehr Geld zu machen. Das möchte ich nicht. Es muss Bereiche geben, wo andere Kriterien gelten. Krankenhäuser sollten nicht in erster Linie Gewinn machen und Wohnungen dürfen kein Spielball für Spekulanten sein.

DP: Wie frei soll der Markt denn sein?

Dr. Sahra Wagenknecht: Zumindest dürfen die privatwirtschaftlichen Akteure nicht so stark werden, dass sie sich die Politik kaufen können. Wir haben im Finanzbereich sehr mächtige Unternehmen und bei der Rüstungsindustrie auch. Ich bin auch der Meinung, dass die Bundeswehr ordentlich ausgestattet sein muss. Aber wir geben Milliarden für Funkgeräte aus, die dann nicht in die Panzer und Geländewagen passen und für ein Flugabwehrsystem, das russische Raketen gar nicht abfangen könnte, weil die auf einer ganz anderen Höhe fliegen. Da spielt Lobbyismus eine große Rolle und das hat mit Wirtschaftsmacht zu tun.

DP: Dann stelle ich die Anfangsfrage noch mal andersherum: Mit wem reden Sie gerade eigentlich? Mit einem „Freund und Helfer“ oder mit einem staatlichen Büttel der Rüstungsindustrie und der Finanzmärkte?

Dr. Sahra Wagenknecht: Na um Gottes willen! Jeder seriöse Staat braucht eine gute Polizei und ich bin dafür, dass der Staat das Gewaltmonopol hat. Ich möchte nicht in einer Gesellschaft leben, wo es No-go-Areas gibt, in denen sich Menschen nicht mehr auf die Straße trauen und wo immer mehr private Sicherheitsdienste eine Rolle spielen, durch die sich Reiche eine Sicherheit kaufen, die Ärmere sich nicht leisten können.

DP: Solche soziale Ungleichheit war und ist Ursprung vieler Konflikte in der Gesellschaft. Ist die soziale Frage, ich frage das als Gewerkschafter, in Ihren Augen gelöst?

Dr. Sahra Wagenknecht: Nein, die soziale Ungerechtigkeit hat sich ja in den letzten Jahren wieder massiv verstärkt. Die alte Bundesrepublik hatte sicherlich mal eine Zeit, in der es für viele möglich war, durch Anstrengung und Bildung aufzusteigen, in der Kinder aus ärmeren Verhältnissen gute Bildung genossen und dann besser gelebt haben als ihre Eltern. Aber das ist vorbei, die Aufstiegschancen wurden gekappt und das hat etwas mit der wachsenden gesellschaftlichen Spaltung zu tun. Die Reichen wohnen unter sich und die Ärmere auch. In den armen Wohngebieten gibt es schlechtere Schulen, schlechtere Infrastruktur und

Bündnis

Sahra

Wagenknecht



Landtagswahlen in Sachsen

Foto: GUP/N

damit natürlich auch weniger Perspektiven. Deutschland ist eines der Länder, in denen der Wohlstand der Kinder in extremer Weise von dem ihrer Eltern abhängt.

DP: Das ist eine klassisch linke Kritik. Wie kommt eine deutsche Zeitschrift dann dazu zu titeln: „Wie rechts sind Sie, Frau Wagenknecht?“

Dr. Sahra Wagenknecht: Ich glaube, dass diese Labels in der öffentlichen Debatte völlig durcheinandergeraten sind. Für mich bedeutete links, dass man sich für die normalen Leute einsetzt, für die mit kleinen und mittleren Einkommen und dass sich deren Leben verbessert. Heute ist links vielfach ein Diskurs innerhalb privilegierter großstädtischer Milieus. Da geht es ums Gendern, um Bioprodukte, Veganismus und E-Autos, also um Dinge, die man sich leisten können muss.

DP: Für Sie ein elitärer Diskurs?

Dr. Sahra Wagenknecht: Ja und das stößt dann viele ab. Deswegen benutze ich diese Labels eigentlich nicht mehr. Ist es zum Beispiel links, für eine unbegrenzte, unkontrollierte Zuwanderung zu sein, obwohl am Ende die Ärmeren hierzulande die Leidtragenden misslingender Integration sind? Wenn die Zuwanderungszahlen hoch sind, stört das nicht diejenigen, die in den hochpreisigen Innenstadtbzirken oder den Villenvierteln wohnen. Da kommen die Kinder in der Schule mit anderen Kulturen allenfalls im Literaturunterricht in Kontakt. Die kulturellen Konflikte bleiben dann für die ärmeren Viertel. Deshalb halte ich es für notwendig, dass die Zuwanderungszahlen reduziert werden und wir unsere eigenen Probleme wie Wohnungsnot, Lehrermangel und Kitaplätze erst mal in den Griff bekommen.

DP: Ist das nicht ein bisschen bigott? Sie wollen für die deutsche Gesellschaft die soziale Frage diskutieren, aber verschweigen, dass es diese soziale Frage auch im internationalen Maßstab gibt. Und im internationalen Maßstab sind wir plötzlich die Reichen, die unseren Mantel teilen müssten. Ich denke, wer mehr hat, als er braucht, soll längere Tische bauen und nicht höhere Zäune, oder?

Dr. Sahra Wagenknecht: Das sagen meistens die, die einen sehr großen Mantel haben, den sie überhaupt nicht teilen. Helmut Schmidt hat mal gesagt, dass der Sozialstaat das Vermögen der kleinen Leute ist. Und wenn die Zuwanderung sehr hoch ist, es ist nicht das private Vermögen, das geteilt wird. Es ist das Vermögen der kleinen Leute, der Sozialstaat.

DP: Aber die Fluchtursachen sind doch auch soziale?



Foto: Benjamin Zibner

Sahra Wagenknecht

Dr. Sahra Wagenknecht: Aber wir werden das Problem der Armut auf der Welt nicht durch Migration lösen. Ja, es gibt Wohlstandsunterschiede auf der Welt. Aber dann reden wir über eine andere Welthandelsordnung, über die Ursachen von Kriegen, die nicht selten im Zusammenhang mit einer Regime-Change-Politik des Westens standen, und über das Kleinhalten von Staaten durch Sanktionen. Wir können nicht einfach nur Zäune aufbauen und uns nicht darum kümmern, was im Rest der Welt passiert, wenn wir selbst teilweise dafür verantwortlich sind. Wir müssen Fluchtursachen bekämpfen, aber gleichzeitig darauf schauen, dass Zuwanderung zu uns nur in dem Maß stattfindet, wie Integration funktioniert.

DP: Darüber streitet Deutschland genauso wie über ein Heizungsgesetz, die

Energiepolitik, den Ukrainekrieg oder die Auseinandersetzung im Gazastreifen. Das ist auch alles vollkommen normal. Aber kaum ein Disput ist mehr ohne Polizeischutz möglich. Was läuft da schief?

Dr. Sahra Wagenknecht: Ich sehe auch, dass sich die Debatte in Deutschland enorm aufgeheizt hat. Die Menschen werden wütend, weil sie sehen, da ist eine Politik, die völlig rücksichtslos agiert und die ihr Leben verschlechtert. Ich habe volles Verständnis für diese Wut, aber wir kommen gesellschaftlich nicht weiter, wenn man sich gegenseitig Veranstaltungen blockiert. Damit meine ich keine friedliche Gegendemo. Aber ich meine die Tendenz zu „Cancel Culture“, bei der es nicht darum geht, eine Gegenmeinung zu sagen, sondern zu erzwingen, dass der Andersdenkende nichts mehr sagen darf. Das ist ein zutiefst illiberaler und undemokratischer Umgang und das gibt es von unterschiedlichen Seiten. Den Andersdenkenden per se für einen Verbrecher zu halten, so kann eine Gesellschaft nicht diskutieren.

DP: Politischer Aschermittwoch hin oder her, aber Ihre dortige Bezeichnung „Agnes Strack-Rheinmetall“ ist ja nun auch nicht gerade wertschätzende Diskussion.

Dr. Sahra Wagenknecht: Frau Strack-Zimmermann sitzt in den Präsidien von Rüstungslobbyorganisationen. Da muss sie sich auch gefallen lassen, dass man sie als Rüstungslobbyistin bezeichnet. Und für den Aschermittwoch ist diese zugespitzte Formulierung meines Erachtens dann auch okay. Ich sitze ja nicht vor der Veranstaltung von Frau Strack-Zimmermann und lasse sie nicht rein.

DP: Welche Anforderungen haben Sie an eine Polizei und eine Gesellschaft, die mit diesen Konflikten auf der Straße umgehen muss?

Dr. Sahra Wagenknecht: Zunächst mal muss die Polizei personell so ausgestattet sein, dass sie mit den Konflikten und allen anderen Aufgaben klarkommen kann. Das betrifft die Interventionsfähigkeit bei Gefahren und die Besetzung des Notrufes,

Landtagswahlen in Sachsen



um einen Unfall zu melden, gleichermaßen. Aber natürlich wünsche ich mir auch, dass wir viele Konflikte irgendwann nicht mehr mit der Polizei lösen müssen, sondern auf einem anderen Weg. Außerdem endet mein Verständnis für jede Wut, wenn man anfängt, Polizisten anzugreifen. Da gerät etwas außer Kontrolle.

DP: Sie haben die Stärke des Personalkörpers der Polizei angesprochen. Mit der gegenwärtigen Struktur der Staatsfinanzierung können offenkundig nicht ausreichend Stellen für den Personalkörper geschaffen werden. Haben Sie eine Idee zu einer besseren Struktur der Staatsfinanzierung?

Dr. Sahra Wagenknecht: Man hat damals die Schuldenbremse mit dem Argument eingeführt, das würde die Politiker dazu bringen, seriöser mit öffentlichen Geldern umzugehen. Es wurde aber nicht seriöser damit umgegangen, sondern es wurde bei Polizei, bei Lehrern, bei Verwaltungspersonal gekürzt, währenddessen bei anderen Bereichen, wo man durchaus hätte sparen können, das Geld zum Fenster rausgeworfen wurde. Ich finde, dass für Bildung und Innere Sicherheit auch aus wirtschaftlichen Gründen mehr Geld zur Verfügung gestellt werden muss, da die Folgekosten von Fachkräftemangel oder fehlender wirtschaftlicher Investition an Standorten hoher Kriminalität wesentlich höher wären.

DP: Sie promovierten zu dem Thema „Limits of choice – saving decisions and basic-needs in developed countries“ (Die Grenzen der Wahl – Sparscheidungen und Grundbedürfnisse in entwickelten Ländern). Es ging um das private Sparen?

Dr. Sahra Wagenknecht: Es ging darum zu untersuchen, wann sparen Menschen, warum sparen Menschen und wovon hängt die Sparquote ab? Wir haben beispielsweise in Deutschland eine ziemlich schlechte gesetzliche Rente und es wurde immer gesagt, die Leute könnten doch privat sparen! Aber viele Menschen haben nur ein Budget, das für ihre „Grundbedürfnisse“ reicht. Sie sind objektiv außerstande zu sparen. Das heißt, wir brauchen eine das Alter absichernde gesetzliche Rente, weil alle, die ein unterdurchschnittliches oder auch nur durchschnitt-

liches Einkommen haben, nicht ernsthaft privat vorsorgen können.

DP: Das hat mich an die Maslow'sche Bedürfnispyramide erinnert. Bei der besteht auch ein Ranking der Bedürfnisbefriedigung. Erst kommen physiologische Bedürfnisse eines Menschen, dann kommt das Sicherheitsbedürfnis, dann die sozialen Bedürfnisse, die individuellen und irgendwann das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung. Lässt sich das auch auf den Staat übertragen? Bevor ich mir Selbstverwirklichung leiste, muss ich erst mal die Grundbedürfnisse befriedigen?

Dr. Sahra Wagenknecht: Ich würde diese verschiedenen Bedürfnisse nicht gegeneinander stellen. Die chinesische Führung argumentiert so.

DP: Oh Gott!

Dr. Sahra Wagenknecht: Sie sagt: Was will uns der Westen von Menschenrechten erzählen? Wir haben gewährleistet, dass sich bei zig Millionen Menschen der materielle Lebensstandard massiv verbessert hat. Ihnen geht es jetzt sehr viel besser, also haben wir doch für die sozialen Menschenrechte viel mehr getan als der Westen. Jetzt hört also auf, uns was von freier Meinungsäußerung zu erzählen! Deswegen darf man das nicht gegeneinanderstellen.

DP: Am 24. Februar 2024 gründete sich in Sachsen die Landesgliederung Ihrer Partei. Mit dem Ziel, bei den Europa-, Kommunal- und Landtagswahlen anzutreten?

Dr. Sahra Wagenknecht: Auf jeden Fall!

DP: Man wird Sie also im Landtagswahlkampf in Sachsen treffen. Was sollte man in der sächsischen Politik ändern?

Dr. Sahra Wagenknecht: Ich glaube, da gibt es vieles. Das fängt beim Bildungssystem an, geht über die öffentliche Sicherheit bis hin zu den sozialen Fragen. Natürlich wird die Höhe der Renten nicht auf Landesebene entschieden. Aber es gibt Möglichkeiten, die Gesundheitsversorgung zu verbessern und zu verhindern, dass Krankenhäuser schließen. Wenn man nach Leipzig oder

Dresden kommt, gibt es durchaus auch viel Wohlstand. Aber viele können sich das Leben in diesen Städten nicht leisten. In den ländlichen Regionen kämpfen Landwirte ums Überleben, da fehlen Landärzte und es fährt schon lange kein Bus oder Zug mehr. Das sind alles Probleme, bei denen man auf Landesebene sehr viel verändern kann.

DP: Auch Polizei ist Ländersache. Was ist in Ihren Augen wichtig?

Dr. Sahra Wagenknecht: Polizisten sind Helfer und dafür müssen sie die Kapazitäten haben. Polizisten sind elementarer Teil einer Gesellschaft, um die Innere Sicherheit zu gewährleisten. Ich bin dankbar für jeden, der das macht. Ich blicke da auch auf meine Sicherheitsbeamten. Die haben meinen größten Respekt. Um mein Leben zu schützen, müssen sie ihres in Gefahr bringen und dafür werden sie recht bescheiden bezahlt. Der Polizeiberuf gehört zu den wirklich systemrelevanten Berufen. Ich kann mir eine Gesellschaft ohne Marketingleute und ohne Investmentbanker vorstellen, eine Gesellschaft ohne Polizisten kaum.

DP: Ein tolles Schlusswort. Vielen Dank. ■



GLV-Mitglied Peer Oehler



Komm ins Team!

WIR STELLEN EIN!

Veranstaltungskaufrau:mann (m/w/d) vorerst befristet bis 31.05.2026

Du suchst einen Aufgabenbereich, in dem du wirklich etwas bewegst? In dem du kreativ und aktiv werden kannst? Dem deine Storys und Posts gesellschaftspolitische Relevanz haben? Bei der Gewerkschaft der Polizei bietet sich dir die Möglichkeit aktiv an unseren gewerkschaftlichen Zielen mitzuwirken und die Marke GdP langfristig und zukunftsorientiert zu gestalten. Mit über 8.000 Mitgliedern ist die GdP mit Abstand die stärkste Vertretung der Polizeibeschäftigten im Freistaat Sachsen und damit landesweit Sprachrohr für unsere Kolleg:innen aus allen Bereichen der Polizei. In der GdP erwartest dich ein spannendes und sehr abwechslungsreiches Arbeitsfeld. Sei es bei der Begleitung von Tarifverhandlungen, Gesetzgebungsverfahren oder der Kommunikation mit unseren Mitgliedern – bei uns sind dein Know-Hows für zielgruppenorientierte Kommunikation, dein Gespür für Trends und politische Zusammenhänge gefragt.

In unserem Team in der Geschäftsstelle in Kesselsdorf erwartest dich eine familiäre Atmosphäre mit flachen Hierarchien. Selbstständiges Arbeiten (Homeoffice nach Absprache und Möglichkeit), Kreativität und kurze Entscheidungswege ermöglichen einen großen Gestaltungsspielraum.

Deine Aufgaben:

- » Planung, Aufbau, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen und gewerkschaftlichen Aktionen
- » Entwicklung neuer Veranstaltungsformate und Konzepte
- » Verwaltung und Pflege des Veranstaltungsequipments
- » Betreuung und Redaktion für Social Media und Medien Beiträge/ Auftritte
- » Erstellung von Bild- und Videomaterialien für diverse Medien

Du solltest Dich bei uns bewerben:

Mit einer abgeschlossenen Ausbildung als Veranstaltungskaufrau/-mann oder kaufmännischen Ausbildung mit Schwerpunkt Veranstaltungen, Marketing oder vergleichbar.

Dein Profil:

- » Erfahrung in der Projektarbeit sowie der eigenverantwortlichen Planung, Durchführung und Kontrolle von Veranstaltungen
- » Bereitschaft Veranstaltungen, Gewerkschaftsstände selbstständig zu organisieren, aufzubauen, durchzuführen, nachzubereiten
- » sicherer Umgang mit sozialen Medien; Gespür für Trends (Instagram, Facebook, TikTok etc.)
- » Bereitschaft zur Teilnahme an Veranstaltungen, auch über die regulären Arbeitszeiten hinaus und am Wochenende
- » sicheres, selbstbewusstes Auftreten, auch in Stresssituationen
- » persönliches Engagement und eine selbstständige, kreative Arbeitsweise
- » ausgeprägte kommunikative Fähigkeit, Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen
- » Grundkenntnisse in Adobe Creative Cloud, sehr gute Kenntnisse in MS-Office
- » sicherer Umgang mit Fotografie- und Videoequipment
- » Führerschein Klasse B, sowie über Fahrpraxis verfügen
- » Reisebereitschaft

Was wir bieten:

- » eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten
- » Arbeiten in einem kleinen, motivierten Team
- » ein moderner Arbeitsplatz mit der Möglichkeit, örtlich und zeitlich flexibel zu arbeiten
- » eine Vergütung angelehnt an die Entgeltgruppe 8 TV-L
- » 26 Tage Jahresurlaub (stufenweise Erhöhung um 1 Tag, aller 2 Jahre bis maximal 30 Urlaubstage)
- » 40 Stunden Wochenarbeitszeit oder Teilzeit möglich
- » Übernahme der Tarifierhöhungen des TV-L

Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Anschreiben, Lebenslauf und Abschluss- und Arbeitszeugnissen bitte an:
annika.scheller@gdp-sachsen.de per E-Mail einreichen.

Gerne stehe ich Dir bei Fragen zur Verfügung unter: **035204/ 687-16**.

Bewerbungsfrist 22.04.2024



**Gewerkschaft
der Polizei**
Sachsen

DP – Deutsche Polizei
Sachsen

Geschäftsstelle
Sachsenallee 16, 01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 687-13
Telefax: (035204) 687-50
www.gdp-sachsen.de
service@gdp-sachsen.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Mike Pfützner (V.i.S.d.P.)
Sachsenallee 16,
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68713
Telefax: (035204) 68750
Redaktion@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 687-14
Telefax: (035204) 687-18
www.psw-service.de
psw@psw-service.de



**Gewerkschaft
der Polizei**
Sachsen

1. Malwettbewerb für Kinder

Du hast Spaß am Malen und bist zwischen 3 und 12 Jahre alt? Dann mach' mit beim großen Malwettbewerb für Kinder. Die Teilnahme lohnt sich: Unter allen Einsendern verlosen wir drei tolle Preise!

Das Motto unseres ersten Malwettbewerbs lautet: Polizei zur Frühlingszeit

Bist du auch im Polizei-Fieber? Kein Wunder, der Polizeiberuf ist faszinierend. Eine Verbindung von Abenteuern, heldenhaften Taten und dem Schutz von Menschen und Ordnung. Ob für Groß oder Klein ist es faszinierend spannende Abenteuer zu erleben, Verbrechen zu lösen und für Gerechtigkeit zu sorgen. Das Polizeiauto, die Uniform, das Equipment und die geheimnisvolle Aura, die den Polizisten umgibt und die Frage: Welchen Einsatz haben sie wohl heute erlebt?

Jetzt bist du dran! Wir freuen uns auf deine Bilder!

Alles, was du noch wissen musst:

Teilnehmen dürfen Kinder zwischen 3 und 12 Jahren. Die Bilder sollten im A4 Format sein. Bitte schreib auf die Bild-Rückseite deinen Namen und dein Alter. Mit der Einsendung deines Bildes erklärst du dich einverstanden, dass wir dein Bild in der Geschäftsstelle aufhängen dürfen und im Fall des Gewinns dein Bild in der DP Zeitung und auf unseren Social-Media Kanälen mit deinem Vornamen und deinem Alter zu veröffentlichen. Bitte teile uns auch die Kontaktdaten deiner Eltern mit, damit wir euch erreichen können.

Der Einsendeschluss ist am 15.06.2024. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sende dein Meisterwerk gleich per Post an:

Gewerkschaft der Polizei Sachsen e.V.
Thema: Malwettbewerb
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf





Foto: Prahay

Alle Jahre wieder ... auch dieses Jahr ging es nach Bautzen!

Klaus Brettschneider

BG Dresden, Senioren Dresden-Ost

So wie schon im vergangenen Jahr war auch in diesem Jahr die **Stammgruppe Dresden-Ost** wieder in der mittelalterlichen Stadt Bautzen. Sie ist nicht nur reich an Altbauten, hat die bekannte Wasserkunst, die Ordensburg und viele kleine Gassen und Gaststätten in der Altstadt zu bieten, sondern auch eine zumindest in Sachsen bekannte Industrie. Am 24. Januar interessierte uns der Bautzner Senf, welcher schon seit 1920 in Bautzen hergestellt wird und wo wir eine originale Senfmühle bestaunen konnten. Unweit des Marktes mit seinem nicht zu übersehenden Rathaus statteten wir dem Senfmuseum einen Besuch ab. Früh um 10 Uhr gingen die Türen auf und 18 Senffans füllten den Eingangsbereich. Nach einer freundlichen Begrüßung und einem Exkurs in die Senfherstellung, hier insbesondere die Bautzner Senfgeschichte, Hinweisen auf ku-

riose Besonderheiten und einer Aufzählung aller gegenwärtig in der Produktion befindlichen Senfsorten, durften wir dann am Probierfass alle Senfe verkosten. Jeder hatte einen anderen Favoriten. Dementsprechend ging es beim Kaufen querbeet durch die Regale. Fast jeder hatte beim Verlassen des Museums einen kleinen Beutel bei sich. Wir kurbelten mit unserem Besuch dort nicht nur die Produktion nochmals an, sondern erfuhren auch einige interessante Dinge: Was macht Kurkuma im Senf? Ist die Produktion tatsächlich in Kleinwelka? Ein Besuch im Senfmuseum ist immer wieder eine Empfehlung wert.

Danach, das Wetter war nicht zum Bumeln geeignet, ging es in eine nahe gelegene Gaststätte, die auch wieder mit Senf zu tun hatte. Mit unseren Ehepartnern füllten wir einen langen Tisch. Jeder bekam das, was er sich

vorher bereits aus einer übermittelten Speisekarte ausgesucht hatte. Das klappte! Sicherlich waren wir nicht die leisesten Gäste, aber uns hat es viel Spaß gemacht. Alle waren zufrieden und konnten gut genährt die Heimreise antreten. Danke den Organisatoren!

Das war nun unser erster Ausflug im neuen Jahr. Entsprechend unserem selbst gewählten Plan haben wir uns noch viele schöne Ziele ausgesucht. So werden wir im Februar das Schauspielhaus vom Keller bis in den Schnürboden besichtigen und haben u. a. weitere Touren und Besichtigungen in der Königsbrücker Heide und im Straßenbahnmuseum in Dresden-Trachenberge geplant. Wir freuen uns stets auf den nächsten Ausflug. So haben wir alle immer wunderbare Erlebnisse und Erinnerungen. ■



Foto: R. Trademann



Jetzt registrieren und sparen:
www.polizeisozialwerk.de



 #polizeisozialwerk

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht besonders günstige Einkaufs- und Dienstleistungsangebote für GdP-Mitglieder zu schaffen.



ALLE Angebote des **Polizeisozialwerks Sachsen/Thüringen** können von **allen GdP-Mitgliedern** bundesweit ohne zusätzliche Kosten genutzt werden!



Link und Rabattcode unter:
www.polizeisozialwerk.de



Mehr Infos zu der Polizeisozialwerk Sachsen/Thüringen GmbH
unter Tel.: 035204 687-14 oder info@polizeisozialwerk.de



INFO-DREI

Vorgangsbearbeitungssystem in ...

... Sachsen

In Sachsen wird das Vorgangsbearbeitungssystem IVO – Integrierte Vorgangsbearbeitung genutzt. In dem Programm Polizei 2020 (P20) wurde vereinbart, dass alle Bundesländer ein System nutzen, damit die Zusammenarbeit unter den Bundesländern und dem Bund besser funktioniert sowie der digitale Austausch zwischen Polizei, Justiz und anderen Strafverfolgungsbehörden eine einheitliche Schnittstelle besitzt. Das soll bis zum 1. Januar 2026 erfolgen, ab diesem Zeitpunkt sind Akten ausschließlich in elektronischer Form zu führen.

Drei Verfahren wurden zur engeren Auswahl gestellt, das sächsische System wurde nicht berücksichtigt. Ziel ist eine papierlose, elektronische Akte. In Sachsen wurde dazu die Projektgruppe elektronische Vorgangsakte Polizei gegründet. Ende 2021 wurde ein Rahmenvertrag für das E-Akten-System „VIS-Polizei“ unterschrieben.

Es gibt ein Pilotierungsprojekt zwischen Polizei und Justiz. Um das Programm auf Alltagsfunktionalität zu prüfen, wurde die Polizeidirektion Zwickau 2022 mit dem Pilotbetrieb beauftragt. Dieser konnte erst im Sommer 2023 beginnen. Nach dem Probetrieb soll es dann schrittweise auf das LKA, die Bereitschaftspolizei und auf die anderen Polizeidirektionen ausgeweitet werden.

In dem Prozess ist die Einrichtung von Scanstellen erforderlich. Hierzu werden im Haushalt Personalstellen geschaffen. Auch räumliche Voraussetzungen müssen geschaffen werden. Dabei sollen existierende Dokumente rechtssicher gescannt werden. Diese werden dann noch eine Zeit lang im Archiv gelagert und, wenn nicht als Asservat benötigt, vernichtet.

Um das Konzept umzusetzen, ist eine umfangreiche Fortbildung der Beschäftigten erforderlich. Hierzu werden vier Lehrvideos zur Verfügung gestellt. Es sind einmal drei Stunden und einmal dreieinhalb Stunden dafür vorgesehen.

Mike Pfützn

... Sachsen-Anhalt

„Sachsen-Anhalts Polizei mit neuer Computer-Power – vom Kohlepapier zur Festplatte“, so stellte der frühere Innenminister Dr. Manfred Püchel (SPD) am 6. März 2002 um 12:30 Uhr in der Polizeidirektion Magdeburg eine neue und leistungsfähigere Computertechnik vor. Püchel damals: „IVOPOL – Integrierte Vorgangsbearbeitung der Polizei – so heißt das Zauberwort. Mit diesem System will die Polizei des Landes Sachsen-Anhalt die digitalisierte und virtuelle Tür künftiger polizeilicher Arbeit weit aufstoßen.“

Über 20 Jahre später, am 8. März 2023, doziert die jetzige Innenministerin Dr. Tamara Zieschang (CDU) über die Einführung eines neuen Vorgangsbearbeitungssystems. @rtus heißt das neue Vorgangsbearbeitungssystem der Polizei in Sachsen-Anhalt. Es handelt sich um ein informationstechnisches System, das für die Vorgangsbearbeitung eingesetzt wird. Hier werden Strafanzeigen, Verkehrsunfälle und andere polizeiliche Vorgänge verwaltet.

Mit der Einführung des Vorgangsbearbeitungssystems @rtus ist Sachsen-Anhalt eines der ersten Bundesländer, das auf eines der im Bund-Länder-Programm „Polizei 20/20“ festgelegten sogenannten Interimsvorgangsbearbeitungssysteme umstellt. @rtus dient der Landespolizei primär dazu, alles, was in den Akten der Landespolizei festgehalten wird, elektronisch zu erfassen und für die Bearbeitung zu speichern.

Das neue Vorgangsbearbeitungssystem wird in einer länderübergreifenden Kooperation weiterentwickelt und erlaubt eine hohe Nutzerfreundlichkeit, eine mobile Datenerfassung sowie ein hohes Datenschutzniveau. Mit dem Programm „Polizei 20/20“ sollen die IT-Systeme und IT-Verfahren von Bund und Ländern modernisiert und harmonisiert werden. Parallel dazu treibt Sachsen-Anhalt die Digitalisierung der Landespolizei mit dem landeseigenen Programm „Polizei ST digital 2030“ voran.

Der Landesvorstand

... Thüringen

Mit dem Programm „Polizei 2020“ wird die bisher zersplitterte polizeiliche IT-Architektur neu geordnet. Eigenentwicklungen und Sonderlösungen sollen dann der Vergangenheit angehören. Da dieses hehre Ziel gerade für die Etablierung eines Vorgangsbearbeitungsprogramms (VBS) nur schrittweise gelingen kann, hat der Verwaltungsrat die Einführung von Interims-Vorgangsbearbeitungssystemen (iVBS) im föderalen Gefüge bestimmt. Thüringen wird sich zusammen mit Hessen und Baden-Württemberg dem iVBS IGVP-FE Bayerns anschließen, auf dessen Grundlage für diese Bundesländer das einheitliche Vorgangsbearbeitungsprogramm iVBS IGVP entwickelt wird. Erst im Jahre 2018/2019 hatte Thüringen das VBS IGVP abgeschaltet und durch das VBS ComVor ersetzt. Nun die Rolle rückwärts? Die Frage nach „altem Wein in neuen Schläuchen“ wurde schnell gestellt. Dass dem nicht so ist, wurde bei Kontakt zu bayerischen Kollegen schnell klar. Um den aktuellen Entwicklungsstand des IGVP zu erreichen, hat die bayerische Polizei seit 2014 das IGVP sukzessive zum Vorgangsbearbeitungssystem IGVP-Fortentwicklung (IGVP-FE) modifiziert. Das soll heißen: Während das IGVP in seiner alten Ausprägung aus den vier verschiedenen Anwendungen VVW, Direktauskunft, PVP und IGWEB bestand, handelt es sich heute um eine moderne WEB-Anwendung auf Grundlage etablierter SAP-Technik, die alle Funktionalitäten der Erfassung und Recherche in einer Oberfläche vereint. Darüber hinaus sind verschiedene Module für die Bedienung von Umfeldanwendungen enthalten. Im August 2022 wurde zur Einführung eines iVBS in der Thüringer Polizei das Projekt iVBS IGVP etabliert. Der Projektauftrag sieht vor, den Wechsel vom aktuellen Vorgangsbearbeitungssystem ComVor auf das sodann neue Vorgangsbearbeitungssystem iVBS IGVP vorzubereiten und umzusetzen. Dies soll spätestens bis zum Jahreswechsel 2027/2028 vollzogen sein.

Marko Dähne